

Schlager erforschen – kulturwissenschaftliche Perspektiven auf ein populäres Phänomen

Veranstalter Universität Freiburg, Zentrum für Populäre Kultur und Musik

Veranstaltungsort Universität Freiburg

Termin 31.01.2020 - 01.02.2020 ganztags

Interdisziplinärer Workshop zu populärer Kultur und Musik vom 31. Januar bis 1. Februar 2020 an der Universität Freiburg

»Schlager« - das schwer abgrenzbare und langlebige Genre hat in den letzten Jahren weitreichende Modernisierungs-, Internationalisierungs- und Popularisierungsschübe erfahren. Die musikalischen Einflüsse und ästhetischen Inszenierungen mischen sich bunt über die Genre Grenzen hinweg, gleichzeitig erscheint der Schlager in der Populärkultur kaum noch als »deutscher« Schlager. SchlagerkünstlerInnen sind derzeit höchst erfolgreich und auf den ersten Chartpositionen zu finden. Trotz der großen Erfolge und weiten Verbreitung des Schlagers ist das Phänomen in der aktuellen kultur- und musikwissenschaftlichen Forschung unterrepräsentiert; zudem sind feuilletonistisch-ästhetische Debatten oft von kulturkritischen Diskursen bestimmt.

Aus der Perspektive einer an Alltagserfahrungen breiter Bevölkerungsgruppen interessierten empirischen Kultur-, Medien- und Musikwissenschaft ergeben sich vielfältige Fragen zur Schlagerkultur. Mit dem interdisziplinären Workshop möchten wir aktuelle Forschungszugänge (Fragen und Methoden) und -projekte (Fallstudien) zu diesem Thema zusammenbringen. Die Organisatoren sind an Beiträgen zu

folgenden - und weiteren - Perspektiven interessiert, wobei insbesondere die Paradigmen und Methoden der Forschung in den Blick genommen werden sollen:

- ethnografische Spurensuche: Orte des Geschehens, z.B. Festivals, Events und Fankulturen
 - medienethnografische Ansätze: Formate und ProtagonistInnen
 - Communities und (soziale) Medien
 - Inszenierungen: Ästhetisierungen und Bildwelten
 - Geschlechtskonstruktionen und ihre Repräsentation
 - »Deutscher« Schlager? Genres im Fluss; nationale und transnationale Bezüge
 - Diskurse: »Schmutz und Schund« und Analyse kulturkritischer Abgrenzungen
 - musikwirtschaftliche Aspekte
 - historische Forschungsperspektiven
-